



Abend-

Zeitung.

221.

Dienstag, am 15. September 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hett.)

Muth im Unglück.

D, zage nicht!
Wenn rings es feindlich stürmet,
Das Schickjal Wolken thürmet,
Der letzte Anker bricht,
D, zage nicht!
Es kann, nach blut'gen Wunden,
Das franke Herz gesunden;
In Angst und Noth,
Vertraue Gott!

Vertraue Gott!
Er kennet Deine Schwächen,
Woll'n Deine Kniee brechen,
Umgibt Dich Hohn und Spott —
Vertraue Gott!
Mit treuen Vaterarmen
Nimmt er Dich, voll Erbarmen,
An's Vaterherz,
Und stillt den Schmerz.

Er stillt den Schmerz!
Sey standhaft nur im Glauben,
Nichts kann den Trost Dir rauben,
Du gläubig frommes Herz:
„Er stillt den Schmerz!“
Wenn alle Hüllen sinken,
Und schön're Sterne blinken,
Dann hebt das Herz
Sich himmelwärts.

Fr. Pauer.

Der Raubmörder.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage machte Flora Georg's Bekanntschaft, dessen Bild sich, wie es Anfangs schien,

für immer als Scheidewand zwischen sie und den Better schob. Sie verbarg indes diesen Umstand sorgfältig, so daß, als der Handelsverkehr in den folgenden Tagen den Landwirth Kranz mit dem Feldheim'schen Hause bereits befreundet hatte, noch keine Ahnung vorhanden war, daß dieser Landwirth Fritschens Absichten auf Floren ein Hinderniß hätte werden können.

Der wiederkehrende Better selbst kam, da Kranz eben zugegen war, der Sache zuerst auf die Spur und statt, wie die Witwe und Robert vermuthet hatten, sich gegen das Mädchen zu erklären, wendete er plötzlich als eine Nothwendigkeit, die so lange verschobene Reise nach seiner Heimath vor, um von dieser aus seine Zweifel an Florens Reigung zu ihm schriftlich darzulegen, ohne jedoch seines Verdachtes gegen Georg einige Erwähnung zu thun. Das geschah. Die Mutter, in der festen Ueberzeugung, daß das Herz ihrer Tochter noch frei und des Betters Antrag ihr gewiß nicht zuwider seyn werde, eilte mit dem erhaltenen Briefe zu Floren und machte diese mit allen Umständen auf einmal bekannt. Dabei aber sprach sie sich über die Thorheit des Ausschlagens von Fritschens Hand, welches sie weit entfernt war, ihrer Tochter zuzutrauen, so entschieden aus, daß Flora sich scheute, mit der Sprache herauszugehen, zumal als sie vernahm, daß man, ihre Zustimmung für ganz entschieden achtend, dem Better schon ihre Hand gleichsam zugesagt hatte. Sie äußerte nur, daß die Sache sie außerordentlich überrasche, und sie wenigstens den